



Weg- Gedanken

Januar 2026
von Elisabeth

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. 2. Mose 6,5 (E)

Liebe Weggedanken-Lesende,

Was hat es auf sich mit diesem Trio von Herz, Seele und Kraft, das gerade in diesem so allumfassenden Gebot Gottes – niedergeschrieben im AT und von Jesus im NT aufgegriffen und bestätigt – durchaus wesentlich ist? Die schnelle und kurze Antwort: Der gesamte Mensch in seiner Ganzheit ist gemeint. Ja, ja, aber wie zeigt sich diese Ganzheitlichkeit? Und wie erkenne ich ihr Gegenteil?

Zwei Kapitel (S. 74ff) von **Jörg Albrecht** aus seinem Buch „**23 – mit dem Psalm der Psalmen durch den Tag**“ waren für mich aufschlussreich. Er hat es wiederum von **John Ortberg**. Nehmt es mir nicht übel, ich tippe mal schnell das Kapitel ab und dann erzähle ich euch noch ein paar eigene Gedanken zum Schluss.

Was die Seele ist

[...] Wenn wir über unsere Persönlichkeit nachdenken, stellen wir fest, dass unterschiedliche Teile diese Persönlichkeit ausmachen: Wille, Denken und Körper.

Unser Wille ist die von Gott gegebene Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, zu wählen. Diese Fähigkeit ist Teil unserer Gottebenbildlichkeit. Wir können etwas entscheiden, wir können ein Ziel verfolgen, wir haben die Freiheit, eine Wahl zu treffen. Manchmal nennt man den Willen des Menschen auch sein Herz. Was wir in unserem Herzen entschieden haben, bestimmt unser Verhalten.

Dazu kommt dann das Denken des Menschen. Wir sind in der Lage nachzudenken, abzuwägen, zu verstehen und auch zu fühlen. Es mag Sie überraschen, dass beides zusammengehört. Vielleicht haben Sie Denken und Fühlen bisher eher getrennt betrachtet. Aber überlegen Sie mal: Jeder Gedanke, den Sie denken, trägt eine winzige positive oder negative Gefühlsladung mit sich. Sei es der Gedanke an Schokolade (eindeutig positiv, es sei denn, Sie machen gerade eine Diät), Algebra (vermutlich negativ, sofern Sie kein Mathegenie sind) oder Zahnarzt (eindeutlich negativ, wenn es nicht gerade ihr Beruf ist). Denken und Fühlen sind tief miteinander verbunden. Beides zusammen nennt man auch den Geist des Menschen. Was wir denken, macht zum großen Teil aus, wie wir als Person wahrgenommen werden. Wer viele ängstliche Gedanken hat, gilt als ängstlicher Mensch, wer viel Lustiges denkt, wirkt humorvoll.

Neben dem Willen und unserem Körper ist der Ort, wo unser Geist und unser Wille wohnen – aber er bringt auch noch weitere Teile der Person mit ein: unsere Bedürfnisse und Sehnsüchte. Der Körper ist außerdem der erste Einflussbereich unseres Willens und unseres Denkens. Hier beginnt unser persönliches Reich. Unser Geist herrscht [ich würde sagen „steuert“] über den Körper. An dieser Stelle trifft die spirituelle auf die materielle Welt. Wir denken, wir wollen den Arm heben, und unser Arm hebt sich. Der Geist herrscht über die Materie.

Die Seele ist nun die Größe, die alle Elemente unserer Person – unseren Willen, unser Fühlen und Denken, unsere Bedürfnisse – zusammenhält. Sie versucht die einzelnen

Bestandteile zu integrieren und das Ganze zu erhalten, dann blüht die Seele auf. Dann lebt der Mensch im Einklang mit sich selbst und Gott. Wenn Körper, Geist und Wille allerdings gegeneinander arbeiten und unterschiedliche Ziele verfolgen, dann ist unsere Seele unruhig und zerrissen. Ein Beispiel gefällig?

Wenn der Eismann kräftig klingelt

Jeden zweiten Tag kommt bei uns der Eismann durchs Dorf gefahren. Und jedes Mal, wenn ich das laute Bimmeln höre, meldet sich mein Körper mit einem Bedürfnis. Er will Eis. Eine leckere große Portion Stracciatella- und Sahne-Eis. Und er will es jetzt!

Der Wille sagt: „Ich bin dabei – kein Problem. Such schon mal deine Geldbörse.“ Aber dann schaltet sich mein Denken ein. Und nölt herum. Es ist unerträglich: „Du hattest heute schon ein Stück Kuchen. Zucker ist nicht so gesund.“

„Ja, ja, ich weiß – wo ist den jetzt mein Portemonnaie?!“

Aber damit gibt sich das Denken nicht zufrieden. Manchmal wird es richtig fies – es packt mich genau dort, wo es weh tut: „Wie stehst du denn vor deiner Frau da, wenn du so zügellos Süßigkeiten in dich reinstopfst?! Du weißt doch ganz genau, dass du Gewichtsprobleme hast. Willst du vor ihr etwa dastehen wie einer, der sich nicht unter Kontrolle hat?“

An dieser Stelle meldet sich noch einmal Körper und Wille zu Wort und rufen im Chor: „Darüber kannst du auch nach einem Eis noch nachdenken. Der Eismann fährt gleich weiter. Tu was, wir wollen ein Aaaa-heiss!“

Ich kann Ihnen sagen: Jetzt ist meine Seele in Aufruhr! Wie löst sie nun diesen inneren Disput? Man könnte sagen: Ich bin völlig zerrissen! Und das nur, weil der Eismann geklingelt hat. Nicht auszudenken, was passiert, wenn es um größere Lebensfragen geht.

Was soll meine Seele tun? Körper und Wille wollen Eis – das Denken will aber nicht zulassen, dass ich vor meiner Frau so dastehe, als hätte ich keine Kontrolle über mich. Schließlich hat mein Denken die rettende Idee, und ich höre mich rufen:

„Kinder, der Eismann ist da – wollt ihr, dass ich euch ein Eis spendiere?“

Während meine Seele noch ratlos in die Runde schaut, hat mein Denken die Lösung gefunden. Ich lenke einfach von mir und meinem Bedürfnis ab. Ich tarne meinen Eishunger mit einer großzügigen Tat für die Kinder. Und bekomme ganz nebenbei auch mein eigenes Eis.

„Bin ich genial?“, höre ich mein Denken fragen.

Meine Seele könnte sich nun beruhigt zurücklehnen, bis ich den Blick meiner Frau auffange. Und meine Seele flüstert: „Sie hat den Trick durchschaut!“

Da hilft es auch nicht mehr unschuldig zu gucken ... [...]

Dies Beispiel machte mir deutlich, wie oft ich (Elisabeth) zwischen Wollen, Sollen und Tun zerrissen bin. Schon morgens beim Weckerklingeln 5.30h ... wer will schon bei der Kälte und finsterner Nacht freiwillig aus den Federn??? Es ist und bleibt ein Kampf!

Und wenn ich jetzt an den Monatspruch für den ersten Monat im Jahr denke: Wie steht es um die Einheit von Herzen, Seele und Kraft in der Liebe zu Gott?

Es gibt wunderbare Momente der Einheit, der Freude, des Einklangs – zweifelsohne!!!

Aber das Gefühl flüstert manchmal auch: Ich will mehr, mehr die Nähe Gottes erleben, ich will ihm entschiedener nachfolgen, ich will dies und jenes gern für Ihn tun, ... doch der Kopf meldet manche Bedenken an – zurecht, denn es liegt nicht alles allein in meiner Macht, und auch zu unrecht, wenn z. B. der Zweifel an Gottes Treue sich meldet – oder auch mit der berechtigten Frage: Wann ist aber genug? Und der Körper: Manchmal frisch und empfänglich, manchmal schlapp, ausgelaugt und träge.

Sollte jemand von euch sich die Mühe machen, seiner eigenen Zerrissenheit in der Liebe zu Gott nachzuspüren und auf den Grund zu gehen ... will ich einen Trost aussprechen:

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, **denn du bist bei mir.**“ Ist es nicht genial, dass das, was wir landläufig als Sünde ächten – Gott nicht vollkommen zu lieben und lieben zu können – er nicht zwischen uns stehen lässt. Er ist uns nahe, er ist auch in dieses finstere Tal der Zerrissenheit heruntergestiegen, hat die „Sünde“ überwunden, die oft als Riss oder Mauer zwischen mir und ihm bezeichnet wird, und

Er macht alles neu, heil, ganz.

Auch die Einheit von Herz, Seele und Kraft in der Liebe zu ihm.